

Ausgang würde aber nicht nur dem Gedanken der Aussöhnung und der Versöhnung zwischen dem deutschen und dem tschechischen Volk, der am Anfang der Gespräche stand, Schaden zufügen und die nationalistischen Kräfte in beiden Gesellschaften stärken, sondern darüber hinaus auch den Bau eines neuen Europa erschweren, das endlich die nationalistischen Ambitionen der einzelnen Völker hinter sich läßt.

Karlsruhe, am 12. November 1996

## Gestern – heute – morgen

(bisher Chronik)

Mehr als 500 Delegierte, Vortragende und Gäste trafen vom 24. November bis 3. Dezember in Salvador / Brasilien zur *Weltmissionskonferenz* mit dem Generalthema „Zu einer Hoffnung berufen – Das Evangelium und die Kulturen“ zusammen (s. ÖR 1996, 177 ff, 311 ff, 455 ff). Weitere Berichte sind für Heft 2/97 vorgesehen.

Der ÖRK sandte Ende November unter Leitung des politischen Direktors Dwain Epps / USA eine Delegation nach Teheran, um mit muslimischen Gelehrten Fragen der Menschenrechte, des Friedens und der Ökologie zu besprechen. Ziel ist – nach mehreren Morden an protestantischen Geistlichen in den letzten Jahren – zu einem Klima der Toleranz zu gelangen. In einer *gemeinsamen Erklärung wurde der Zusammenhang von Frieden und Gerechtigkeit* betont, wenn Grausamkeiten wie in Bosnien, Ruanda oder im Nahen Osten verhindert werden sollen. Der Dialog soll Mitte 1997 fortgesetzt werden.

Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und der Rat Europäischer Bischofskonferenzen (CCEE) haben im November den ersten Entwurf für das *Ab-schlußdokument der 2. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Graz* (23. bis 29. Juni 1997) versandt. Rückäußerungen sind bis 31. Januar erbeten.

Der Lutherische Weltbund hat kirchliche Führungskräfte seiner 40 europäischen Mitgliedskirchen vom 8. bis

12. Dezember nach Budapest zu einer *Tagung „Vision und Mission der Kirche in Europa“* eingeladen. Im Blick waren ein „Paradigmenwechsel im Missionsverständnis“ sowie die Weltmissionskonferenz in Brasilien bzw. die Ökumenische Versammlung in Graz.

Mit einer *Audienz beim Papst und einem Besuch der zuständigen Kongregationen* versuchte Anfang Dezember das Oberhaupt der Kirche von England, Erzbischof George Carey, das seit der Einführung der Frauenordination gespannte Verhältnis zu Rom zu verbessern. Der beidseitig erklärte Wille, die „traurige Trennung“ zu überwinden, konnte freilich die bereits zum voraus erfolgte Absage der Vatikanvertreter nicht rückgängig machen, an einem Gebetsgottesdienst in der anglikanischen Kirche Roms teilzunehmen.

Das Zentralkomitee Deutscher Katholiken und der Deutsche Evangelische Kirchentag sind übereingekommen, für das Jahr 2002 oder 2004 einen *ökumenischen Kirchentag* zu planen. Der Katholikentag 1998 in Mainz und der „Ökumenische Katholikentag“ im Jahr 2000 in Hamburg sowie die Evangelischen Kirchentage 1997 in Leipzig und 1999 in Stuttgart sollen bereits auf dieses Ziel hinführen.

Neben der Fertigstellung der *Denkschrift zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland* soll 1997 auch eine *gemeinsame evangelisch-katholi-*

sche *Medien-Denkschrift* herauskommen, die sich sowohl auf die elektronischen als auch auf die Print-Medien bezieht. Nachdem die katholische Kirche Interesse gezeigt hatte, an dem 1992 von der EKD-Synode in Suhl erteilten Auftrag mitzuwirken, wurde der Text auf ökumenischer Basis entwickelt. Den Vorsitz der entsprechenden Kommission führen der hessen-nassauische Kirchenpräsident Peter Steinacker und Weihbischof Friedrich Ostermann/Münster.

Die *Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz* hat eine Stellungnahme zur „Konfessionalität des katholischen Religionsunterrichts“ veröffentlicht („Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“, Nr. 56 der vom Sekretariat in Bonn herausgegebenen Reihe „Die deutschen Bischöfe“). In ihr wird, unter deutlicher Abgrenzung vom Konfessionalismus betont: „Wenn ... mit guten Gründen an der Konfessionalität des schulischen Religionsunterrichts festgehalten wird, so bedeutet dies keine Enge und Abschottung. Was zwischen den Kirchen an Kooperation möglich ist, kann auch für die beiden Fächer des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts nutzbar gemacht werden“ (Kap. 9, Ziff. 6).

Die vom 3. bis 7. November auf der Nordseeinsel Borkum letztmalig *zusammengetretene 8. Synode der EKD und die Vereinigung Evangelischer Freikirchen in Deutschland* haben an die Bundesregierung appelliert, die deutsch-tschechischen Verhandlungen „zügig zum Abschluß zu bringen“ (s. S. 110f).

Die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland entschied in einer Abstimmung, in der die Delegierten von der Empfehlung ihrer Kirche abweichen konnten, mit 15:5 Stimmen bei 5 Enthaltungen, daß *der Sitz der Ökumenischen Centrale* in Frankfurt/M. verblei-

ben soll. Zuvor hatten von den Mitgliedskirchen 6 für Frankfurt, 3 für Berlin, 1 für Hannover oder Kassel gestimmt, der Rest nicht optiert.

Der Vorstand der Bundes-ACK konnte sich, auch nach Einholung von Gutachten, nicht entschließen, der Mitgliederversammlung die *Aufnahme von Beitrittsgesprächen mit der Christengemeinschaft* zu empfehlen, um die von deren Seite nachgesucht worden war. Für die Aufnahme der Mitgliedschaft ist Einstimmigkeit, für Gastmitgliedschaft Zweidrittelmehrheit erforderlich. Die ACK Niedersachsen hat, ebenso wie die Bundes-ACK, einen entsprechenden Antrag des deutschen Zweigs der aus den USA stammenden charismatischen International Church of Foursquare Gospel, in Deutschland als „Evangelisches freikirchliches Gemeindegewerk“ firmierend, abgelehnt.

Der Bischof der Evangelischen Kirche der schlesischen Oberlausitz, Klaus Wollenweber / Görlitz hat – etwa für das Jahr 2000 – eine *gemeinsame Synode aller protestantischen Minderheitskirchen in Mittel- und Osteuropa* angeregt. Auf der Grundlage der ihnen geschenkten Versöhnung könnten diese Kirchen Wege in die Zukunft planen und an die Gesellschaft vermitteln, in der sie lebten.

In *Kaliningrad*, dem früheren Königsberg, wurde am 6. Dezember für 1200 evangelische Christen, überwiegend zugewanderte Rußlanddeutsche, der Grundstein für ein Kirchenzentrum gelegt.

Die 38. Aktion „*Brot für die Welt*“ und die katholische Aktion „*Adveniat*“ wurden am 1. Advent (1. Dezember) in Freiburg bzw. Münster eröffnet. Das Ergebnis bei „*Brot für die Welt*“ war 1995 111,2 Mio. DM, bei *Adveniat* 126 Mio.

Mit Aufrufen zu mehr Besinnung auf reformatorische Werte, darunter Gerechtigkeit, ist am Reformationstag, 31. Ok-

tober, in Wittenberg im unmittelbaren Anschluß an das Luther-Gedenken das „Melancthonjahr 1997“ eröffnet worden. Es gilt dem Hauptverfasser des ökumenisch bedeutsamen Augsburgischen Bekenntnisses von 1530 und dem Praeceptor Germaninae, der am 16. Februar 1497 in Bretten (damals Kurpfalz, heute Regierungsbezirk Nordbaden) geboren wurde. Die zentrale Feier findet am Geburtsdatum in Bretten statt. Philipp Melancthon starb am 19. April 1560 in Wittenberg.

Als erste österreichische Universität hat diejenige in Salzburg bereits 1971 ein Institut für Ökumenische Theologie eingerichtet. Es konnte im Jahr 1996 sein 25jähriges Bestehen feiern, das in Teilen mit dem Luthergedenken zum 450. Todesjahr verbunden war. In Luthers Verständnis der Kirche als Geschöpf des Evangeliums spielen auch Beziehungen zwischen ihm und seinem Ordensbruder Johann Staupitz, dem späteren Abt von St. Peter in Salzburg hinein, so Professor I. Mödlhammer.

## Von Personen

*Gewählt, berufen, ernannt wurden:*

Bischof Dr. Walter Klaiber / Frankfurt a.M. wurde von der in Dresden tagenden Zentralkonferenz der Evang.-methodistischen Kirche in Deutschland für weitere acht Jahre in seinem Amt bestätigt;

Pfarrer Axel Noack / Bitterfeld, Mitglied des Rats der EKD, wird neuer Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und wurde bereits Vorstandsvorsitzender von „Dienste in Übersee“ (DÜ);

Dr. Diethardt Roth, bisher Superintendent der Selbständigen Evang.-Lutherischen Kirche (SELK) in Melsungen, wurde am 7. Dezember in Hannover in sein neues Amt als Bischof dieser Kirche eingeführt;

Bischof Dr. Paul-Werner Scheele / Würzburg ist bei der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz für weitere fünf Jahre im Vorsitz der Kommission für ökumenische Fragen bestätigt worden;

der württembergische Pfarrer Gerhard Frey-Reininghaus ist in Prag offiziell als Ökumenereferent der Evang. Kirche der Böhmisches Brüder

eingeführt worden. Zu seinen Aufgaben gehört die Pflege der Beziehungen zu anderen Kirchen im In- und Ausland;

Bischof Konstantin (Gorjanov), bisher Rektor des Theologischen Seminars in Minsk / Weißrußland, wurde zum Rektor der St. Petersburger Geistlichen Anstalten ernannt;

Pastor Dr. Samuel Escobar / Peru wurde als Nachfolger von Altlandesbischof Dr. Eduard Lohse neuer Präsident des Weltbundes der Bibelgesellschaften;

Dr. Matthias Sens, Oberkonsistorialrat in Magdeburg, wurde zum Propst der vereinigten Sprengel Magdeburg-Halberstadt berufen;

Wilfried Haubeck, bisher Dozent am Theologischen Seminar des Bundes Freier evangelischer Gemeinden in Ewersbach, wird als Nachfolger von Gerhard Hörster, der in den Ruhestand tritt, Direktor dieser Einrichtung;

im Laufe des Jahres 1996 sind auf Vorschlag der EKD die Ökumenereferenten der VELKD, Oberkirchenrat Dr. Helmut Edelmann und der EKD, Oberkirchenrat Tim Kuschnerus sowie die deutsche Theologin Dr. Irmgard Kindt-Siegwalt / Straßburg,